

Das EU-Renaturierungsgesetz: Rettungsanker für Natur und Klima?

Anna Hofer

Die Natur weltweit steht unter Druck – Lebensräume schrumpfen, Arten sterben aus, und der Klimawandel ist im vollen Gange. Um in Europa diesen Herausforderungen zu begegnen, hat das Europäische Parlament 2024 das sogenannte EU-Renaturierungsgesetz verabschiedet. Dieses Gesetz ist Teil des EU Green Deals und soll bis 2030 dazu beitragen, zerstörte Ökosysteme wiederherzustellen. Es stellt einen Meilenstein dar, der jedoch nicht von allen befürwortet wird, sondern auch auf Kritik stößt (Pe'er et al., 2023).

Unsere Natur versorgt uns mit Nahrung, bietet Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, speichert CO₂ und filtert Wasser. Das Verschwinden verschiedener Ökosysteme, wie zum Beispiel verschiedener Blumenwiesen (Abbildung 1), bedeutet auch den Verlust dieser Naturleistungen für Umwelt und Gesundheit, sowie für die Wirtschaft. Beispielsweise hängen etwa 35% der weltweiten Nahrungsmittelproduktion von der Bestäubung durch Insekten ab – eine Leistung, die nur durch intakte Ökosysteme möglich ist, da deren Zerstörung das rasante Artensterben bei Insekten fördert, die für uns lebenswichtige Bestäuber sind. (BMK, 2016). In Österreich befinden sich jedoch über 80% der durch die EU geschützten Arten und Lebensräume in einem schlechten Zustand (Ellmayer et al., 2020).



Abb. 1 Blumenwiese in den Schweizer Alpen

Das Ziel des EU-Renaturierungsgesetzes ist es nun, bis 2030 mindestens 20 % der Land- und Meeresflächen in der EU zu regenerieren. Doch das Gesetz geht noch weiter, denn es verbietet eine Verschlechterung des Zustands von Ökosystemen und fordert langfristige Schutzmaßnahmen. Besonders im Fokus stehen Natura-2000-Gebiete, aber auch außerhalb dieser Schutzgebiete müssen Maßnahmen ergriffen werden.

Ein besonders dringendes Thema ist der Zustand der Moore (Abbildung 2). Moore speichern enorme Mengen an CO₂ und fördern die Speicherung von Kohlenstoff im Boden. Damit spielen sie eine Schlüsselrolle im Kampf gegen den Klimawandel. Ein Beispiel für das Wiederherstellen der Moore ist das Projekt zur Wiedervernässung der Moore in Norddeutschland, wo renaturierte Moore jährlich bis zu 20 Tonnen CO₂ pro Hektar speichern können. Dies trägt maßgeblich zum Klimaschutz bei und zeigt die Bedeutung solcher Projekte. In der EU sollen bis 2030 mindestens 30 % der entwässerten Moore wiederhergestellt und davon mindestens ein Viertel wieder vernässt werden.

Diese Maßnahme gilt als eine der kosteneffizientesten Möglichkeiten Emissionen zu reduzieren (Stoffers et al., 2024).



Abb. 2 Moorgebiet

In Österreich bietet das Gesetz enorme Chancen, aber auch Herausforderungen. Die Renaturierung von Flüssen, Wäldern und Mooren erfordert nicht nur finanzielle Mittel, sondern auch eine enge Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Bundesländern. Zudem sind die Gegenstimmen der Kritiker*innen sehr laut. So sieht die FPÖ das Gesetz sehr kritisch und argumentiert dabei, dass es ein "Anschlag auf die Existenz unserer Landwirte" sei. Damit gemeint ist, dass das Gesetz negative Auswirkungen auf die landwirtschaftliche Nutzung haben, Arbeitsplätze in der Landwirtschaft gefährden und die nationale Souveränität einschränken könnte. Außerdem befürchten die Partei und andere Kritiker, dass zusätzliche Regelungen wirtschaftliche Belastungen für Landwirte und Betriebe mit sich bringen könnten. (Parlament Österreich, 2024).

Pe'er et al. (2023) argumentieren hingegen, dass durch die Förderung nachhaltiger Landwirtschaft und Fischerei sowie die Wiederherstellung von Ökosystemen neue Beschäftigungsmöglichkeiten in diesen Bereichen entstehen könnten. Zudem weisen sie darauf hin, dass viele Arbeitsplätze in der Landwirtschaft ohnehin durch technische Innovationen bedroht sind und nicht durch das Renaturierungsgesetz.

Vor diesem Hintergrund lässt sich das EU-Renaturierungsgesetz als zentraler Baustein betrachten, der nicht nur dem Umwelt- und Klimaschutz dient, sondern auch auf die Veränderungen am Arbeitsmarkt reagiert. Für Österreich bietet es eine große Chance, sich als Vorreiter im Bereich des Natur- und Klimaschutzes zu positionieren. Die kommenden Jahre werden zeigen, wie gut die Umsetzung gelingt und ob es der EU und ihren Mitgliedsstaaten gelingt, das fragile Gleichgewicht zwischen Mensch und Natur zu bewahren.

Literaturverzeichnis

BMK. (2016). *Globaler Bestäuberbericht*.

https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/naturschutz/biol_vielfalt/bestaeuberbericht.html. (Abgerufen am 15.09.2024)

Ellmauer, T., Igel, V., Kudrnovsky, H., Moser, D. & Paternoster, D. (2020). *Erhebung und Bewertung von Lebensraumtypen und Arten von gemeinschaftlicher Bedeutung in Österreich, Berichtszeitraum 2013-2018. Endbericht -Kurzfassung*.

<https://doi.org/10.13140/RG.2.2.18874.21447>

Parlament Österreich. (2024). *Parlamentskorrespondenz Nr. 756 vom 27.06.2024:*

Renaturierungsgesetz: FPÖ ortet "Anschlag auf die Existenz unserer Landwirte".

https://www.parlament.gv.at/aktuelles/pk/jahr_2024/pk0756. Abgerufen am 16.09.2024

Pe'er, Guy, Kachler, Jana, Herzon, I. & Hering, D. (2023). *Scientists support the EU's Green Deal and reject the unjustified argumentation against the Sustainable Use Regulation and the Nature Restoration Law*. <https://doi.org/10.5281/zenodo.8033784>

Stoffers, T., Altermatt, F., Baldan, D., Bilous, O., Borgwardt, F., Buijse, A. D., Bondar-Kunze, E., Cid, N., Erős, T., Ferreira, M. T., Funk, A., Haidvogel, G., Hohensinner, S., Kowal, J., Nagelkerke, L. A. J., Neuburg, J., Peller, T., Schmutz, S., Singer, G. A., . . . Hein, T. (2024). Reviving Europe's rivers: Seven challenges in the implementation of the Nature Restoration Law to restore free-flowing rivers. *WIREs Water*, 11(3), Artikel e1717. <https://doi.org/10.1002/wat2.1717>

Abbildungsverzeichnis:

Abbildung 1: Blumenwiese in den Schweizer Alpen.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Blumenwiese#/media/Datei:Alpenwiese.jpg> [CC BY-SA 3.0](#).

(Abgerufen am 15.09.2024)

Abbildung 2: Moorgebiet

https://de.wikipedia.org/wiki/Moor#/media/Datei:Bl%C3%BChendes_Wollgras_4.jpg [CC BY-SA 4.0](#). (Abgerufen am 15.09.2024)